

# Zwillings-Geschichten

**MAUR** Mit seinem Buch «Ponyhof für Fortgeschrittene» will Tillmann Schulze allen Zwillingstväter Mut machen – und die Bedeutung von Bier und Fussball für das Seelenleben unterstreichen.

Birgit Schlieper

Auf die Frage «Darf es auch ein bisschen mehr sein?» nickt man meist. Wenn allerdings das Doppelte von dem geliefert wird, was bestellt wurde, ist man schon irritiert. Vor allem, wenn es sich um Kinder handelt. Nach Tochter Lilja planten Tillmann und Carina Schulze ein zweites (finales) Kind. Der Ultraschall in der zwölften Woche zeigte allerdings, dass Zwillinge im Anmarsch waren. «Wir waren schlicht geschockt», erinnert sich Tillmann Schulze. Wie man als Vater eines Duos samt grosser Schwester trotzdem überlebt, hat der Freizeit-Schriftsteller aus Aesch nun in dem Buch «Ponyhof für Fortgeschrittene» niedergeschrieben. Wann er trotz Job und Familie noch Zeit für ein Buch hatte? «Ich musste ja nichts recherchieren. Ich habe die Geschichte gelebt und erlebt. Ausserdem wollte ich die Erfahrungen der ersten Zeit auch für mich festhalten», erinnert sich der 37-Jährige. Geschrieben hat er überall: Auf dem Weg ins Ingenieurbüro in Zollikon, abends im Wohnzimmer in dem alten Flarzhause, mit noch fettigen Fingern von der Tiefkühlpizza und den Babyphononen im Visier.

## Produktion selber finanziert

Mit dem Buch möchte er vor allem anderen (werdenden) Zwillingstväter Mut machen: «Für die gibt es in der Richtung nämlich kaum Literatur.» Vor der Idee zum Buch stand eigentlich die Anfrage des Twinmedia-Verlags, auf zehn Seiten seine Erfahrungen festzuhalten. «Die zehn Seiten kamen so gut an, dass der Verlag, der sich ganz an Zwillingseletern wendet, mir eine Buchproduktion vorgeschlagen hat», so Tillmann Schulze. Die Resonanz ist gut. «Ich habe geweint. Vor Rührung und vor Lachen», lautet einer der ersten Kommentare. Gute Resonanz heisst in dem Fall aber nicht, dass Schulze seinen Ingenieurberuf an den Nagel hängen und von den Einnahmen leben



In seiner Freizeit schrieb Tillmann Schulze ein Buch über die Erlebnisse mit seinen Zwillingen. Bild: Birgit Schlieper

könnte. Eher im Gegenteil. Der Autor hat selber die Produktion finanziert. «Aber das ist mir das Ergebnis auch wert», unterstreicht er.

## Tiefpunkt Grippe

Tillmann und Carina Schulze, die 2006 aus Deutschland in die Schweiz zogen, haben hart gekämpft in dem ersten Jahr. Gegen das Zahnmonster und immer wieder ums Schlafen. Die erste Hürde ist jetzt genommen: Annika und Janina schlafen durch. Ein Meilenstein für alle Eltern. Schulze erinnert sich aber auch an den ganz grossen Tiefpunkt. Er selber lag mit einer schweren Influenza und «allen Komplikationen, die man sich nicht wünscht» im Bett, die Zwillinge bekamen einen Magen-Darm-Infekt. «Das war der Moment, in dem wir notfallmässig die Grosseltern einfliegen lassen mussten.» Zusammengefasst hat er diese Zeit in dem Kapitel namens «Rüdiger Nehberg». «Ich habe mich wirklich wie dieser Survival-Guru gefühlt. Es ging nur ums Überleben», sagt Schulze mit einem Schmunzeln. Und bei allen Schwierigkeiten – seine Frau und er haben sich gegenseitig immer versichert: «Das ist nur eine Phase. Das geht wieder vorbei».

Und das Ehepaar hat auch gelernt, dankbar zu sein. «Wir kennen viele Paare, die keine Kinder bekommen können, und wir kennen auch Eltern mit behinderten Kindern. Wie könnten wir uns dann über ein Doppelpack beschweren?» Für das Doppelpack ging es vor der Geburt erstmal auf grosse Einkaufstour. Für ein Kind war ja noch alles im Keller. Jetzt musste aber alles zwei Mal parat sein. Auch der Kombi, noch gar nicht so alt, wurde gegen einen Minivan eingetauscht, damit drei Kindersitze auf die Rückbank passen. «Eigentlich ist alles eine Frage der Logistik», so der dreifache Vater. Und zu dieser gehöre auch, dass man eben auch als Vater Freiraum lässt für so profane Dinge wie Fussball und Bier. Akzeptieren musste er aber auch, dass Wesen wie Hello Kitty oder Lillifee für das Leben von kleinen Mädchen überlebenswichtig sind. «Auch hier hoffe ich, dass das nur eine Phase ist», macht er sich Mut. Tillmann Schulze fühlt sich wohl auf seinem Vier-Mädels-Ponyhof. «Einen Thronfolger brauche ich nicht. Schliesslich ist aller guten Dinge drei.»

Wer mehr über den Autor und das Buch erfahren möchte, kann sich auf [www.zwillingsvater.ch](http://www.zwillingsvater.ch) informieren.

## EGG

### Verein Egger für Senioren neu gegründet

Am 11. Dezember fand im Gemeindehaus Egg die Gründungsversammlung des neuen Trägerversams des neuen Trägerversams Egger für Senioren statt. Anwesend waren rund 20 Personen, darunter der designierte Vorstand, bestehend aus sechs Personen, die Revisoren und Gäste. Zu diesen gehörten unter anderen drei Gemeinderäte und Vertreter der Kirche.

Der Gründungsakt erfolgte einstimmig nach Art. 60 ff. ZGB. Alle vorgeschlagenen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig, bis zur Bestätigung anlässlich der ersten Mitgliederversammlung, gewählt.

Der Trägerverein ist aus dem neu definierten Altersleitbild der Gemeinde Egg hervorgegangen. Ergänzend zu den bereits etablierten Institutionen wie Kirchen, Spitex, Pro Senectute und der Stiftung Loogarten organisiert und koordiniert er unter anderem die Seniorenpast, den Besuchsdienst, Altersnachmittage, die Seniorenferien und weitere Aktivitäten. Im Anschluss an den Gründungsakt wurde mit der Gemeinde Egg eine Leistungsvereinbarung unterschrieben, welche dem Verein die finanziellen Ressourcen für die nächsten zwei Jahre garantiert.

Der Vorstand nimmt seine Arbeit offiziell am 1. Januar 2015 auf. Sämtliche Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Gesucht werden noch weitere Vorstandsmitglieder und zwei Personen, die den Rotkreuz-Fahrdienst koordinieren. Kontaktperson: Andreas Schmid, Präsident, Telefon: 043 277 06 13, Mail: [andreas.schmid@bluewin.ch](mailto:andreas.schmid@bluewin.ch). (reg)

## MAUR

### Büropavillon ist fertiggestellt

Der neue Büropavillon des Gemeindehauses ist fertiggestellt und kann im Dezember bezogen werden. Die Abteilungen Soziales sowie Hoch- und Tiefbau werden ab diesem Zeitpunkt in den neuen Räumlichkeiten aufzufinden sein. Die Sanierungsarbeiten gehen allerdings weiter. Die Abteilung Bildung zieht Mitte Januar 2015 für rund einen Monat in das Provisorium im Einfamilienhaus Zürichstrasse um. (reg)